

# French-Open-Siegerin Martina Hingis trainiert in Bad Ragaz

**Die jüngste French-Open-Siegerin, Martina Hingis (Trübbach), trainiert seit Beginn dieser Sommersaison in Bad Ragaz. Im Tenniscenter St. Leonhard fanden sie und ihre Mutter und Trainerin, Melanie Zogg-Hingis, ideale Bedingungen vor, nicht zuletzt dank der Zentrumsleitung, die auf die Wünsche der beiden eingehen konnte.**

Wer an die Spitze im Tennissport will, der muss trainieren und dies nicht zu knapp. Doch wo und zu welchen Bedingungen? Dann stellt sich da auch noch die Frage nach dem Boden. Ist er schnell genug?

## Drei Belagsarten in Bad Ragaz

Schnell sei der Teppichboden in Bad Ragaz schon, so *Melanie Zogg-Hingis* gegenüber dem OT. «Doch noch schneller ist der Teppichboden auf dem einen Aussenplatz. Da trainieren wir jetzt auch für Wimbledon.» Die dritte Belagsart über die Bad Ragaz verfügt, ist Sand. Auch dies kommt dem Training der Trübbacherin entgegen, kann sie sich doch so für jedes Turnier auf dem entsprechenden Boden vorbereiten.

Aber nicht nur die verschiedenen Bodenbeläge sind ausschlaggebend gewesen, um das Training von Balzers nach Bad Ragaz zu verlegen. Das Entgegenkommen der Zentrumsleitung, dass Martina hier sozusagen trainieren kann wann sie will, ist ebenso wichtig, wie die Frage nach dem Boden. «Wir trainieren hier in Bad Ragaz viermal die Woche, einmal sind wir in Altstätten. Da aber immer wieder Turniere dazwischen kommen, können wir keine Fixplätze belegen, und dies braucht eben die Flexibilität in der Zentrumsleitung», so die Mutter.

Sie ist vor allem über die Ragazer Lösung froh, weil sie sich mit der Trainingsart des Schweizerischen Tennisverbandes nicht identifizieren kann: «In der Schweiz haben junge Tennisspieler und -spielerinnen kaum eine Chance, weil das Umfeld



**Martina Hingis verlässt zusammen mit ihrer Mutter und Trainerin Melanie Zogg-Hingis das Tenniscenter Bad Ragaz, in welchem die beiden viermal die Woche trainieren. (Bild Peter Jenni)**

selten stimmt.» Wieviel Aufwand im Tenniscenter für die Förderung des Talents Hingis betrieben wird, zeigt, dass die Sandplätze dieses Jahr zwei Wochen früher hergerichtet wurden, als dies die Regel ist. So konnte sich Martina optimal auf ein Frühjahrs-Sandplatzturnier vorbereiten.

## Voraussetzung: Tennis total

Mutter Melanie trainiert nicht nur ihre Tochter. Sie unterrichtet noch sieben Kinder aus der Region in der Kunst des Wettkampftennis. Welche Voraussetzungen muss denn jemand mitbringen, der bei ihr trainieren will? «Die Kinder müssen Tennisspielen wollen. Sie müssen Tennis wirklich ernst nehmen. Die ganze Einstellung der Familie und des Kindes muss beim Tennis sein.»

Die Tennishalle St. Leonhard verfügt aber noch über einen zweiten Tennislehrer. Heinz Ender widmet einen Grossteil seiner Arbeit ebenfalls der Kinderförderung. «Ein Konkurrenzkampf zwischen den beiden ist nicht da, eher das Gegenteil ist der Fall», berichtet *Guido Mätzler* (Saras). Verwaltungsratspräsident der St. Leonhard AG und massgeblich daran beteiligt, dass das Hingis-Training nach Bad Ragaz gezogen ist. Seiner Ansicht nach ist Ender jener, der die Diamanten sucht, die Mutter Hingis im nachhinein schleift.

Entsteht so in Bad Ragaz eine Talentschmiede für den schweizerischen Tennishochwuchs? «Soweit sind wir noch nicht, da müsste der Verband selbstverständlich auch mitmachen», äussert sich die Mutter. Für Mätzler wäre die Talentschmiede vorstellbar. Doch er schränkt ein, dass das Tenniscenter St. Leonhard nach wie vor auch für den Breitensport zugänglich bleiben wird.

## Eine zweite Halle?

Welche Auswirkungen hat die Anwesenheit von Martina Hingis und ihrer Mutter für die Ragazer Halle? Der Verwaltungsratspräsident sieht einen kleinen Werbeeffekt für das St. Leonhard-Center («Ich spiele da, wo die Hingis spielt!>). Doch grösser ist seiner Ansicht nach der sogenannte «Becker-Effekt», und somit rechnet er, bei einer weiteren Erfolgsbilanz der zierlichen Trübbacherin, mit einem Aufschwung für den gesamten Tennissport in der Schweiz.

In den letzten Jahren wurden im Tenniscenter St. Leonhard etliche Veränderungen vorgenommen, so dass jetzt von einem Sportzentrum gesprochen werden kann, das vielen Ansprüchen genügt. Da stellt sich natürlich, gerade in Anbetracht der Talentschmiede, die Frage, wie geht es weiter? Mätzler: «Ich selber wäre an einer zweiten Zweiplatzhalle interessiert, doch da bestehen noch keine konkreten Pläne. Mittelfristig wird diese Möglichkeit jedoch geprüft.»